



Kolumne von Gerd Stachow – Februar 2012

„Aufbruch 2012“

Im vergangenen Monat habe ich krampfhaft nach einem Thema für meine monatliche Kolumne gesucht. Jahresanfang - Sauregurkenzeit. Wie schnell sich sowas doch ändern kann. Auch wenn eine Kolumne ja eigentlich nur Klatsch und Tratsch ist, kommen einem doch beim Schreiben immer wieder neue Ideen. So ist es auch heute. Freud und Leid liegen oft dicht beieinander. Der Musikmarkt ist richtig in Bewegung geraten. Dieser Eindruck drängte sich mir in den letzten Tagen immer wieder auf. Aber, bevor wir zu diesem Thema kommen, möchte ich einige Worte zu den Ereignissen des letzten Wochenendes loswerden. Die bedeutendste und wohl auch traurigste Meldung betrifft den Tod von Whitney Houston. Auch, wenn sie in den letzten Jahren vorwiegend durch Negativschlagzeilen auffiel, ist Whitney eine der bedeutendsten Personen der Musikgeschichte des vergangenen Jahrhunderts. Dieser Terminus "vergangenes Jahrhundert" hört und liest sich immer wie gepuderte Perücken, Roben aus Samt und Musik im Stile von Wagner oder Strauß. Weit gefehlt! Wir Leute jenseits der 50 müssen uns nun mal damit abfinden, dass wir unsere tollsten Jahre in einem "vergangenen Jahrhundert" gelebt haben. Das war die Zeit der Beatles, Rolling Stones, Diana Ross, Michael Jackson und eben auch Whitney Houston. Gut kann ich mich an diese überwältigende Stimme erinnern, die in den Achtzigern auftauchte und dann nie wieder aus den Medien verschwand. Wenn wir damals mit unserer Band "Winni 2" durch die Lande tourten, gehörten Titel von Michael und Jermaine Jackson zu den absoluten Stimmungsmachern und bei Whitney`s Titeln war dann Kuschnel angesagt. Das Licht im Saal wurde dunkler, der Abstand zwischen den Tanzenden geringer und dann kam diese unglaubliche Stimme. Das ist heute leider jungen Menschen kaum noch zu vermitteln, denn, wenn ich es richtig verstanden habe, tanzen Männlein und Weiblein im Jahr 2012 nicht mehr als Paar miteinander, sondern einzeln. Und wenn man dann "angetanzt" wird, ist es ein Zeichen dafür, das Interesse besteht. Wenn man zu meiner Zeit "angetanzt" wurde, endete das manchmal in einer wüsten Beschimpfung oder Hauerei. Egal, Whitney ist nicht mehr und so reiht sie sich in die Riege großer Künstler ein, die letztendlich an ihrem Ruhm und den damit verbundenen Begleiterscheinungen zerbrochen sind. Hoffen wir mal, dass das heutigen jungen Talenten und vielleicht zukünftigen Superstars erspart bleibt. Da gibt es zum Beispiel eine junge Frau aus Berlin, die seit Samstag "The Voice of Germany" ist. Unklar dabei ist mir nur, warum sie nicht die Stimme Deutschlands wurde. Die Welt besteht wohl nur noch aus Anglisten. Sicher hat das nichts damit zu tun, dass "The Voice of Germany" eine so tiefschwarze Hautfarbe hat, dass man wirklich genau hinsehen muss. Bedeutend finde ich auch, das bei einem deutschen Musikwettbewerb eben nicht Lieschen Müller oder Margarete Schuster gewonnen hat, sondern Ivy Quainoo. Ivy hat ihre Wurzeln in Ghana. Aber, was heißt das schon. Sie hat eine bemerkenswerte Stimme, Deutschland ist ihr Heimatland und sie hat hier sicher eine tolle Laufbahn vor sich. Das heißt doch aber auch im Umkehrschluss, dass das Deutschland von 2012 ein weltoffenes Land ohne rassistische Probleme ist. Trotzdem versucht man uns immer noch einzureden, dass wir, die wir in diesem Land, lange nach Nationalsozialismus und Judenverfolgung geboren wurden, uns immer noch für die Sünden von Menschen entschuldigen müssen, die lange tot sind. Damit sollte endlich mal Schluss sein. Ich jedenfalls, habe viele Freunde, die aus anderen Ländern stammen und fühle mich für die Verbrechen, die vor meiner Zeit verübt wurden, nicht schuldig. Politik ist schon ein dreckiges Geschäft und hat hier eigentlich nichts zu suchen. Aber, noch ein Satz dazu. Wenn ein deutscher Republikaner sich an ein Rednerpult stellt und erklärt, dass er sein Land liebt, ist er ein Nazi. Wenn

ein amerikanischer Republikaner das gleiche tut. ist er vielleicht in einigen Monaten Präsident und der mächtigste Mann der Welt. Aber, lasst uns mal zur Überschrift kommen. Vielleicht haben es ja einige Leute mitbekommen, dass unser neuer Titel "Dick ist schick" in der ersten Februarwoche fertig geworden ist und nun vorliegt. Den könnt ihr übrigens unter Sputnik.de im Winni 2 Profil hören und auch downloaden. In der vergangenen Woche habe ich dann angefangen, ihn verschiedenen Sendern anzubieten. Was ich dabei erlebt habe, lässt doch hoffen, dass er vielen Leuten gefallen wird. Nach dem der Titel am Freitag aus dem Studio kam, war ich natürlich selbst ganz gespannt, wie er denn geworden ist. Als Texter wäre ich wohl gerne bei der Aufnahme dabei gewesen, hat aber durch die Entfernung zu meinem Wohnort an der zugefrorenen Ostsee nicht so ganz geklappt. Ich selbst war von der Produktion begeistert. Conny Krenek hat wirklich eine Hammer-Stimme und Erich hat, wie es ein alter Profi eben tut, 100% abgeliefert. Am Wochenende stellte ich den Titel dann einigen befreundeten Musikern und Redakteuren vor. Ich erhielt ein durchweg positives Echo. Als ich dann am Mittwoch anfang, mit den großen Sendern zu telefonieren, war ich schon erstaunt, was ich so zu hören bekam. Beim größten Teil der Musikredakteure stieß ich auf ein positives Echo. Allerdings klagten auch dort einige Kollegen über wirtschaftliche Zwänge und zielgruppenorientierte und damit werbeträchtige Kriterien für die Musikauswahl. Das, was uns im Radio tagtäglich vorgesetzt wird, spiegelt nicht immer und unbedingt den Musikgeschmack der Verantwortlichen wieder. Wir bei der Gruppe Winni können uns eigentlich nur freuen, dass wir solchen Zwängen nicht ausgesetzt sind. Bei uns steht die Liebe zur Musik und zu unserem Publikum an erster Stelle. Das merkt man auch an den vielen Mails, die ich jede Woche beantworte. Ich kann euch versichern, dass noch keine Mail unbeantwortet geblieben ist. Lasst Euch von unserem neuen Titel überraschen und schreibt vielleicht ins Gästebuch, wie er euch gefällt. Ab der kommenden Woche findet ihr ihn auch auf allen gängigen Downloadportalen. Damit gibt es das erste Mal seit 3 Jahren die Zusammenarbeit zwischen Winni 2 und einem renommierten deutschen Musikverlag. Wir sehen uns auch im Jahr 2012 auf den Bühnen unseres schönen Landes wieder.

Bis demnächst,

Euer Gerd